

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Preisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Verantwortliche Redakteure

Dr. Rudolf Stettin (Halle) und Pauline
Krober (Halle), H. Goussard (Halle),
Halle'sche Anzeiger-Druckerei

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Halle) Druckerei: Kroppe 11
Halle'sche Anzeiger-Druckerei

Preis und Verlag von M. Anzeiger in Halle a. S.

— Preisbeilagen 21 S. 422. —

Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuzeit Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser ist gestern nachmittag von Schloß Neudeck des Fürsten Wendt von Donnersmarck nach Weich abgereist.

Das Aufsichtsfachverfahren in Tegel hat die Fahrten mit dem Aufsichtsfachverfahren 1, das um 8 Meter verlängert worden ist und an dem viele Verbesserungen angebracht sind, wieder aufgenommen.

Eine amerikanische Kunstausstellung findet im März und April 1910 in Berlin statt.

In der gestrigen Ziehung der Preussischen Lotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 187 926.

In der Wiener Giftmordaffäre soll in allerhöchster Zeit Klarstellung zu erwarten sein.

In einem Vorort von Petersburg wurde ein dreifacher Raubmord ausgeführt.

Bei einer Explosion in der Kohlengrube Onura (Japan) sind 15 Personen umgekommen. 228 Verletzte sollen noch eingeschlossen sein.

Die Veränderung der Arbeitskämpfe.

Außer den Bauarbeitern und einigen ihnen verwandten Gewerben besitzen andere Arbeiterkategorien noch keine Tarifverträge, deren Gültigkeitsbereich sich über das ganze deutsche Reich erstreckt. Das Beispiel des Bauarbeitertarifs hat Vorbildlich gewirkt und schon seit längerer Zeit findet namentlich im Baugewerbe, wo der Tarifvertrag bereits eine ausgedehnte Anwendung, zunächst mehr in der Form örtlicher Abmachungen gefunden hat, Bestrebungen im Gange, um auch hier Reichstärkte zu schaffen. Da in nicht allzu ferner Zeit — im Malergewerbe schon mit dem Schluß dieses Jahres, bei den Maurern und Zimmerern mit dem 31. März 1910 — die weitaus überwiegende Mehrzahl der bestehenden Tarifverträge zum Ablauf gelangt, so bereiten sich hier und zwar in einer Zeit, in der die wirtschaftliche Lage sich erst allmählich von der Zeit der Krisis zu erholen beginnt, schwere Auseinandersetzungen vor.

Von ganz außerordentlicher Bedeutung sind die Verhandlungen im eigentlichen Baugewerbe, wo für den Tarifabschluß 22 000 Vorgesetzte mit ca. 800 000 Arbeitern in Betracht kommen. Was diese Ästern belegen, erstellt am besten daraus, wenn man berücksichtigt, daß der Bauarbeiterstand rund 5000 Firmen mit ca. 56 000 Gehilfen umfaßt. Die Tarifverhandlungen haben in Berlin zwischen dem „Deutschen Arbeiterverband für das Baugewerbe“ auf der einen und den Zentralverbänden der Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter und der Gewerkschaft der christlichen Bauhandwerker bereits begonnen, bisher aber zu einer Einigung nicht geführt. Wie im Bauhandwerk, so soll auch hier ein einheitlicher Tarifvertrag für die Dauer von 5 Jahren abgeschlossen werden. Die

wesentlichsten Differenzpunkte sind die zu treffenden Abmachungen über die Arbeitszeit, die Art der Entlohnung und die Gestaltung des Arbeitsnachweises. Die von den Arbeitgebern verlangte Arbeitszeit ist eine 10 Stunden, während die Arbeiter eine kürzere verlangen. Die Arbeitslohnung soll nach den Vorschlägen der Arbeiter überhaupt abgeschafft werden, während die Arbeitgeber sie beibehalten und verträglich regeln wollen. Den schärfsten Differenzpunkt bildet die Regelung des Arbeitsnachweises. Hier verlangen die Arbeitgeber, daß die Arbeiter zur ausschließlichen Benutzung der von der Arbeitgeberorganisation geschaffenen und verwalteten Arbeitsnachweise verpflichtet werden, eine Zustimmung, die die Arbeiter ablehnen. Diese Forderung der Arbeitgeber erscheint allerdings auch nicht als billig. Überall, wo die Regelung der Arbeitsvermittlung vertraglich geregelt ist, so z. B. im Buchdruckergewerbe, ist die Verwaltung der Arbeitsnachweise eine paritätische. Dazu werden sich auch die Arbeitgeber des Baugewerbes verstehen müssen.

Im Malergewerbe laufen am 31. Dezember d. J. die Tarifverträge an mehr als 200 Orten ab. Hier ist man bereits einen Schritt weiter gekommen. Die aus je 10 Arbeitgebern und Arbeitern unter Hinzuziehung von drei Unparteiischen zusammengesetzte Kommission hat sich nach drei mühevollen Verhandlungen geeinigt über die Frage der Arbeitszeit, der Arbeitslohn, der Lohnzahlung, der Vertragsauflösung der Arbeiter, der Bekämpfung der Schwaunarbeit, der Maßnahmen bei Tarifübertritten, der Tarifämter und der Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise. Ueber einige noch stehende Punkte, wie z. B. die Form der Entlohnung, die Beschaffung der Ueberstunden sollen von den Unparteiischen Schlichterträge gefaßt werden. Endlich bereiten sich auch im Holzgewerbe, wo für eine größere Gruppe der Tarifverträge im Februar 1910 ablaufen, neue Abmachungen vor.

So machen sich für ausgedehnte Multiplikation immer mehr die Bestrebungen geltend, unter Vermittlung von Arbeitskämpfern für große Gebiete die Lohn- und Arbeitsbedingungen für eine längere Zeitdauer vertraglich festzulegen. Die nachstehende Ausdehnung, die Organisationen auf beiden Seiten nehmen, erhöhen das Gefühl der Verantwortung, welches die Beteiligten übernehmen, wenn sie es in einem Kampfe kommen lassen. Derzeit ist auf beiden Seiten das Ehrliche vorhanden, solche Arbeitskämpfe, wenn irgend möglich, zu vermeiden, und die Erziehung zeigt, daß bei ernstlichem Willen sich auch fast immer noch ein Weg zur Verständigung gefunden hat.

Hierzu wird uns heute telegraphiert:

* **Hamburg, 26. November.** Die Verhandlungen zwischen dem Maler- und Radierer hat mit 862 gegen 54 Stimmen des Arbeiterverbandes Berlin angefaßte Reichstarifvertrag mit 773 gegen 101 Stimmen auch als Weiterverhandlungen über einen einheitlichen Lohn- und Arbeitertarif abgeschlossen.

Berliner Schnellbahn-Schmerzen.

Aus Berlin, 24. November, wird uns geschrieben:
Auf dem Gebiet des Verkehrsweises scheint die Stadt Berlin dem Wohlstand zu huldigen. „Nimmer langsam voran“. Gewisse Nachbargemeinden tun noch ein übriges, um solcher bedächtigen Auffassung Nachdruck zu verschaffen. Dem „Schneebahnverkehr“ ist seit vielen Jahren die Rede. Ein wahres Wunder, daß insoweit allen Schwierigkeiten zum Trotz die Hoch- und Untergrundbahn gebaut werden konnte, außer der Stabilität ziemlich das einzige öffentliche Verkehrsmittel, auf das man sich verlassen kann. Jeber größere Eisenbahn legt die elektrifizierte Straßenbahn auf vielen Linien entweder ganz still oder führt stundenlange Verzögerungen in der Beförderung herbei. Der D m b s - Verkehr kommt wenig in Betracht, er erreicht sich überdies als nicht rentabel. Die Hauptverkehrsperiode Berlin wollen nun, was man ihnen nicht verargen kann, lieber Untergrundbahnen auf den neuangelegten Strecken als Hochbahnen, die immerhin durch die Eisenwerke die Straßen verunreinigen und den Mietern nicht angenehm sind. Die Untergrundbahnstrecken oder Lötten bedeutend mehr, besonders durch die schwierigen Bodenverhältnisse Berlins, als die Hochbahnen. Die Hochbahngesellschaft muß ihrerseits die geschäftlichen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen, sie kann nicht übersehen und sonstigen Forderungen auf die Untergrundbahnen zu bauen, wo voraussichtlich der Verkehr die Aufwendungen einbringen wird.

Berlin ersieht also eine ganze Anzahl von Hochbahnen mit e d n. Wenn das einmal unermittellich ist, so läßt es sich nicht verstehen, warum von anderer Seite mit einer gewissen Leidenhaftigkeit das System einer Hochbahn befürwortet wird, das die verzinste Hochbahn genannt werden ist, der Schwebbahn. Die Schwebbahn-Gesellschaft macht seit langem den Versuch, die Stadt Berlin für ihre Projekte zu erwärmen. Alles, was sie erreicht, nur, daß eine Abordnung der Stadt sich noch Vorname-Gesellschaft begehrt, um der Schwebbahn für und sich für sehr befristet erklärte von der eben so einfachen, wie sicheren und raschen Beförderung. Dann wurde der Gesellschaft aufgegeben, eine ganz kurze Probeperiode fertig zu stellen, um ein Urteil darüber zu gewinnen, wie sich die Schwebbahn in den Straßen Berlins ausnehmen würde. Die Strecke wurde gebaut, und man kann nicht sagen, daß sie sich irgend- wie unangenehm präzentierte als eine Hochbahnstrecke. Mit leichten Mitteln, etwa einem freundlicheren Anstrich der Stiele, wäre das Aussehen noch zu verbessern gewesen. Schön sind beide nicht, keine Verzierung des Städtebildes, weder die Hochbahn noch die Schwebbahn. Aber sie sind notwendig für den Schnellverkehr einer Stadt wie Berlin. Man sollte meinen, es würde einfach die Frage zu entscheiden sein, welches System den Vorrang durch Billigkeit und baldige Fertigstellung verdienet? Jeneilfische die Schwebbahn, die auch in der Lage war, den 10 Pfennig-Eisenbahnpreis für eine lange Strecke anzubieten. Ueberausdennweise erfordert aber gegen die Schwebbahn Projekt von allen möglichen Seiten, als ob die Schwebbahn ein Monstrum sondergleichen

Die Schöne Erzellenz.

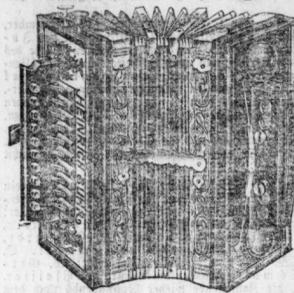
Roman von L. Tschirna.

44] (Fortsetzung.)
Frau Holbe! Was war ihm Frau Holbe jetzt noch? Ein böser Traum, dem ein glückliches Erwachen gefolgt war, eine Vision, die in nichts zerfallen war vor dem beglückenden Blick einer neuen, reineren Welt.
„Kommen hierher, mein Lieb!“ hat er und zog sie zu sich herüber in das Kabinett, in dem er selbst saß.
Und dann, den Arm um ihre Gestalt legend und zu ihr herabgebeugt, küßte er sie zärtlich und doch so entscheidenden Dinge zu, die sich gleichgültigen sind, so lange die Welt steht, und deren Reiz sich doch nicht vermindert hat im Laufe der Jahrhunderte, jene schillernden Variationen über das eine köstliche Thema: „Du liebe Dich!“
Saija hört ihm zu mit geknickten Augen und glühenden Wangen. Ein heraufzudeckendes Gesichtsbildchen überflutete sie, ein seltsames Gemisch aus Furcht und leidenschaftlichem Entzücken; sie hatte die Grenze überschritten, sie war in der Fremde, in einem Lande, das sie jenseits der Schwellen, mit herabfallender Schenke betrat, das sich aber weit und fähig wie ein Märchenreich vor ihr öffnete und das durchleuchtet war von himmlischer Liebe.
Der Mann da neben ihr war nicht mehr der treue Freund, mit dem sie vorhin noch so vertraulich umfungen gelaudert hatte; er war ihr Geliebter, ihr zukünftiger Gatte, in dessen Leben das ihre ganz aufging, wie der Wellen des Bades in den Wogen des mächtigen Stromes.
Das Weihnachtsfest war vorüber; mit lautem Jubel war das neue Jahr begrüßt worden wie ein junger Herrscher, der eben erst den Thron bestiegt und von dessen Regierung man Wunderbares erwartete.
Mit ercentem Geiste fürzte man sich in den Strahl des Sonnenlebens, das jetzt rauschender und festlicher war als in der ersten Hälfte des Winters.
Baronin Lotti hatte genug damit zu tun, die kleidlichsten und geschmackvollsten Walltoiletten für Saija und sich selbst zu er-

finnen und anfertigen zu lassen; denn die Braut war nun einmal nicht zu bewegen, diese Dinge mit jenem Interesse zu behandeln, das man eigentlich fordern darf von einer Dame, die bestimmt ist, eine große Rolle in der Gesellschaft zu spielen.
Sie sah gern hübsch an — ja, sehr gern; aber sich um dieses Zweckes willen hundentlangenen Konventionen mit der Schneiderin und den endlosen Anproben auszulassen — nein, das sollte niemand ihr zumuten, dazu reichte ihr Verstand bei weitem nicht aus.
„Sie weiß eben, daß sie in jedem simplen weißen Wallstücken ganz eben so reizend aussehst, wie in der kostbarsten Walltoilette,“ sagte Frau Lotti abschließend zu der halberber, als die eines Tages Zeuge gewesen war von Saijas lauchiger Angebots und ihrer schließlichen Nicht.
„Was soll ich dagegen tun? Es ist der Uebermut der glücklichen Jugend. Später wird sie ihren Zeitweilen schon mehr Anmerksungen zuwenden; man lernt das ganz natürlich mit der Zeit. Vorläufig muß ich eben ihre Vorlesung spielen, denn sie wandelt, wie alle jungen Bräute, auf Wolken umher und nimmt es übel, wenn man sie bittet, gleichgültig für eine kleine Weile auf die Erde herabzutreten, um sich um Gesellschaftsregeln und ähnliche irdische Dinge zu kümmern.“
„Ja, die Komtesse ist sehr glücklich, wie es scheint!“ sagte die halberber in homigem Tone, und dabei befehlte sich ihr Augen schärft die Todschüssen auf Frau Lotti, als wollte sie sich direkt in deren Brust bohren, ihr das Herz herauszuziehen, es recht gründlich befehlen, und es erst, wenn jedes geheimte Wälten durchdringt war, wieder an die ihm von der Natur angewiesene Stelle zurücksetzen.
Frau Lotti hatte ihren Papagei von der Stange herabgenommen. Sie fuhr ihm neben mit dem Finger über den trummern Schnabel, strich ihm lieblos über die bunten Flügel und lächelte dazu ganz verächtlich.
„Offiziell galt dieses Wälten dem Papagei, im geheimen aber den lieben Freuden, deren hochgepriesener Bengier der Baronin ein ganz besonderes Vergnügen machte.“
D, sie konnte die Gedanken ihrer treuen halberber zu genau; sie wußte, wie angenehm es derselben gewesen wäre, aus irgendeinem Zeichen den Schluß ziehen zu können, daß es mit dem Glück dieser armen Komtesse doch wohl nicht gar so weit her sei.
„Nicht Du wohl artig sein, Lora!“ Mit diesen Worten und

einem kleinen freundschaftlichen Klaps setzte Frau Lotti den Vogel auf die Stange zurück und wandte sich mit strahlendem Blicken zu der halberber.
„Hübsch!“ wiederholte sie. „Eigentlich ist das viel zu wenig gesagt. Saija ist hübsch. Und ich muß sagen, sie hat Grund dazu. Wenn sie eine Braut geliebt, vergaßte und auf die unverantwortlichste Weise verzogen wurde, so ist sie es. Ich meine meinen Vetter nicht wieder. Der einst so leuchtigste, unfehlbarste, an nichts glaubende Liebesmann ist ganz unangenehm. Seine Liebe zu Saija wirkt auf ihn wie ein Jugendgeliebter. Er schwärmt wie ein Jüngling von awanzig Jahren und ist für alles, was nicht direkt mit seiner angebotenen Braut zusammenhängt, ganz unempfindbar. Sie müssen einmal aufpassen, liebe halberber, wie seine Augen ihr unangenehm folgen, wenn sie nicht an seiner Seite ist und andere sie für den Augenblick in Anspruch nehmen. Wir macht es dann immer unangenehm, Sie, Sie verdroßenes Gesicht zu beobachten, und ich neige ihn gern mit seiner Eifersucht, die er gar nicht ablegen mag. Ich glaube, am liebsten verdröste er Saija in einen feinen Tarm und erlaube niemand, mit ihr zu reden oder sie auch nur anzusehen. Neulich, als Frau von Wallow mit ihren Söhnen hier war, trieb er seine Eifersucht auf die Rettern Saijas so weit, daß ich ihn ins Gebiet nehmen und ihm vorstellen mußte, daß die beiden Väter mit Saija angeschlossen seien, und daß man ihnen deshalb gewisse Rechte der Vertraulichkeit unangenehm absprechen könne. Da, da ging er dann fort in sich, ließ die Grillen heiseln und war die Freundlichkeit selbst. Ganz unter uns gefog, liebe Freuden, Frau von Wallow war anfänglich, trotz der brillanten Partie, die Saija so unheimlich macht, nicht eben erbaud von der Verlobung, und da sie von einer geradezu blendenden Aufdringlichkeit ist, so hat sie bald nach ihrer Ankunft schon offen mit Wallow herüber gesprochen. Die Szene war köstlich, wie aus einem Wienerischen Lustspiel geflossen; ich muß Ihnen das erzählen. Beim ersten tête-à-tête — nein, es war keine, denn ich hatte mich als achtmalige Dritte zu der Gruppe gefunden — erklärte die Dame ihrem Abdukt-Schwiegergatten, daß die nette Gesichtchen von ihm gehört habe, und daß er sich ganz gewaltig ändern müsse, wenn sie gut Freund miteinander werden sollten. Er sei ganz nicht weiter; er freud ja ein Mann, der sich schon lassen könne, und ein geistreicher Mann; aber die Leute behaupteten auch

Keinen Aerger und Verdruss



über Lahmen und Brechen der Tastenfedern haben Sie bei **Suhr's Peratha Harmonikas 10 Jahre Garantie**

letzte für Haltbarkeit der Spiralfederanordnung, geschützt durch D. R. G. M. Nr. 893393. Solch eine Harmonika, genau wie Abbildung, mit 10 Tasten, 2-tönig 50 Stimmen, 2-fachem Doppelbalg, Balgfaltenscheiter, Deckel grossartig dekoriert, Rahmen naturpoliert, Grösse ca. 35 cm, liefert für nur **4,50 Mark.**

Diese Harmonika mit 2 abgestimmten Glocken, die genau zur Musik harmonisieren, daher wunder-voller harmonischer Klang, **5,00 Mark.**

Harmonikas mit Schallhörnern und Trompeten zu äussersten Preisen. Katalog umsonst.

Für den Weihnachtstisch **Gitar-Zither**

nach unterlegbaren Noten von Gross und Klein ohne musikalische Kenntnisse sofort zu spielen, schönste Hausmusik. Diese Zither mit 33 Saiten (3 Akkorde, 21 Melodiestimmen)

nur **Mark 4,-**

Gitarzither mit 41 Saiten (6 Akkorde, 21 Melodie-saiten) genau wie Abbildung

nur **Mark 6,-**

Versand komplett mit Notenbüchern, Schule, Ring, Schiffsessel etc.

Trompetenschall-Mundharmonika

mit 3-facher Tonstärke, für Zungenschlag eingerichtet. Das Instrument besteht aus einer stärk-tönen, 20-stimmigen Mundharmonika, deren Schallöffnung in eine fein polierte Messingtrompete mündet, gegen Erzeugung von Mk. 2,30 in Marken oder Postanweisung franko Zusendung.

Preis nur Mk. 2,-

— Selbstlernschule gratis. —

Christbaum-Untersatz mit Musik nur **Mk. 5,50**

Phonographen **Mk. 4,50**, Sprechmaschinen **Mk. 15,-**

Buntfarbiger Katalog über alle Arten von Musikinstrumenten gratis und franko.

Heinr. Suhr, Musikinstrumenten-Fabrik, Neuenrade 621.

Erste und älteste Musikinstrumenten-Fabrik in Neuenrade, gegründet 1801

B. Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34. Fernspr. 635.



Flügel Pianos



Vermietungen!

Reparaturen und Stimmungen!

— Grösste Auswahl am Platze —

Vertretung nur erstklassiger Firmen von Weltweit, wie: Blüthner, Steinway & Sons, Ibach, Feurich, Förster, Irmior, Römhild, Steck, Schiedmayer etc.

Pianos Pianola-Pianos

Harmoniums

von Estey-Brattleboro U. S. und Hofberg-Leipzig.

Reiche Auswahl.

Solide Preise.

Drucksachen aller Art
liefert prompt und gewissenhaft die
Schlesingersche Buchdruckerei
Telefon 1405. Kl. Ulrichsstraße 36.

Kaufen Sie Bakoko zum Essen, Braten, Kochen, Backen. **70** Pf. die rein mild und zart schmeckende Pflanzen-Butter-Margarine.

General-Depot für Deutschland: **Atred Gebitsch, Halle. Fernspr. 2616.**

Nur das Gute ist das wirklich Billige

Naumann-Platt-Phönix Nähmaschinen sind unübertroffen.

Alleinverkauf: **H. Schöning, Mechaniker**
Gegr. 1857. Gr. Steinstr. 60. Fernr. 2027.

Verkauf ohne Agenten.

Hygienische Sebarsäurel, Quinl, Katal. auf Wunsch gratis, franco versandt, ohne Abnahme, Preisgeld

C. Klappenebach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernr. 2674. 2. Eing. d. Kaufens berg.

Schablonen zum Signieren von Stifen, Nägeln, Rohren etc. empfiehlt **Alfred Kirchoff, Gr. Steinstr. 18, Laden.**

Georg Maurer, Atelier für moderne Photographie
nur Gr. Brauhausstr. 30.

Photographien jeder Art

in vorzüglichster Ausführung zu bekannt **billigsten Preisen.**

Selbstgefertigte **Vergrößerungen** nach jedem (auch älterem) Bilde.

Am Abend und bei trübem Wetter finden Aufnahmen mit der neuesten, bestbewährtesten **elektrischen Aufnahme-Lampe** statt.

Sonntags ununterbrochen bis 7 Uhr abends geöffnet.

Mein Wirtschaftsgeld

wird nie mehr knapp, seitdem ich die wirklich vorzüglichen Margarine-Qualitäten

Rheinperle und Solo

anstatt der teuren Naturbutter gebrauche; es gibt tatsächlich keinen besseren Buttersatz, da äusserst wohlschmeckend in jeder Verwendungsart und dabei über 1/3 billiger im Preis.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).**

Umsonst u. portofrei versende an jedermann meine reichhaltige **Weihnachts-Preisliste** über herrliche Handelt in **Glas-Christbaumschmuck**, Engelgebäuden, Wundebazzen, Weihnachtskrippen etc. — Nur Primare aus erster Hand zu billigen Preisen. (Per Karton mit 12 Stück zu 20, 25, 30, 35 Pf. etc.)

Kein Risiko! Umtausch gestattet! Evtl. Geld zurück.

Bei Sammlerträgen und für Händler besondere Vergünstigungen.

A. O. Wagner in Lauscha (S.-M.) No. 366

Clarax

Bestes Waschpulver, 3 Pakete 10 Pf., 6 Pakete = 55 Pf., macht die Wäsche schneeweiss u. entfernt Rotwein-, Schokoladen-, Teer- und andere Flecke, ersetzt die Rasenbleiche, greift die Wäsche nicht an. Man verwende bei Clarax beste Kernseife.

— Zu haben in Drogerien. —

Photographische Apparate, Projektions- und Vergrößerungs-Apparate.

Alle Bedarfs-Artikel.

Alle Bedarfs-Artikel. :: Laterna magica. — Kinematographen ::

Max Wergien, Neunhäuser 4, Nähe des Marktes,

Fensterstreiben aller Art nach Mass gezeichnet und eingest. liefert billigst **Rich. Scheibe, Lindenstr. 4.**

Gänse! Enten! 1909er Frühputz, gar, leb., voll. ausgezogen, vollwertig, franco 10 Stk. zu 10 Pf. 20 Stk. zu 15 Pf. 30 Stk. zu 20 Pf. 40 Stk. zu 25 Pf. 50 Stk. zu 30 Pf. 60 Stk. zu 35 Pf. 70 Stk. zu 40 Pf. 80 Stk. zu 45 Pf. 90 Stk. zu 50 Pf. 100 Stk. zu 55 Pf. 120 Stk. zu 60 Pf. 150 Stk. zu 70 Pf. 200 Stk. zu 80 Pf. 300 Stk. zu 90 Pf. 400 Stk. zu 100 Pf. 500 Stk. zu 110 Pf. 600 Stk. zu 120 Pf. 700 Stk. zu 130 Pf. 800 Stk. zu 140 Pf. 900 Stk. zu 150 Pf. 1000 Stk. zu 160 Pf.